



JAHRES EMPfang DER WIRTSCHAFT

Eine Sonderbeilage der Wirtschaftskammern
vom 30. Januar 2024

www.jahresempfang.de

INHALT

Vorwort Dr. Marcus Walden	02
Vorwort Hans Jörg Friese	03
„Ich möchte das Land sein, das gewinnen möchte!“ – Gastredner Dr. Robert Habeck	04-05
Architektenkammer Rheinland-Pfalz	06
Handwerkskammer Rheinhessen	07
Industrie- und Handelskammer für Rheinhessen	08
Wirtschaftsprüferkammer in Rheinland-Pfalz	09
Eindrücke von der Veranstaltung	10-11
Ingenieurkammer Rheinland-Pfalz	12
Landesapothekerkammer Rheinland-Pfalz	13
Landesärztekammer Rheinland-Pfalz	14
Landespflegekammer Rheinland-Pfalz	15
Landespsychotherapeutenkammer Rheinland-Pfalz	16
Landeszahnärztekammer Rheinland-Pfalz	17
Rechtsanwaltskammer Koblenz	18
Steuerberaterkammer Rheinland-Pfalz	19
Sponsoren	20



Foto: Alexander Sell

Demokratie braucht Dialog

Dr. Marcus Walden,
Präsident der IHK für Rheinhessen

„Der Jahresempfang der Wirtschaft ist Ausdruck des unternehmerischen Selbstbewusstseins und der Dialogfähigkeit des Mittelstandes.“ Dieser Satz beschreibt unsere Großveranstaltung, seit sie im Jahr 2000 gestartet ist. Er ist in unserer gastfreundlichen, weltoffenen Region Rheinhessen und zu diesem Jahresauftakt aktueller denn je. Dialog ist essenziell: als Basis für jede kritische Auseinandersetzung und für unsere Demokratie - besonders in Zeiten von Streiks, Blockaden und Kriegen, die unsere Wirtschaft und jeden Einzelnen von uns betreffen.

Unsere Betriebe und unsere Region stehen vor einzigartigen wirtschaftlichen Herausforderungen: ob es um Fachkräfte, Energie- und Rohstoffkosten, den Klimawandel oder die Digitalisierung geht. Sie investieren viel, um sie zu lösen. Schließlich ist die Wirtschaft Motor für Lösungen – wenn wir sie daran arbeiten lassen. Das geht nur mit verlässlichen Rahmenbedingungen: Wer investiert, muss darauf vertrauen können, dass Zusagen eingehalten werden.

Ebenso brauchen wir ein klares Bekenntnis zu Industrie und Handel sowie Innovation an unserem Standort – und

*„Wer investiert,
muss darauf vertrauen können,
dass Zusagen eingehalten werden.“*

durch langwierige Genehmigungsverfahren ausgebremst werden – wir brauchen schnellere und digitalisierte Ver-

waltungs- und Förderprozesse und eine eng abgestimmte Zusammenarbeit der unterschiedlichen staatlichen Ebenen. Wir brauchen Investitionen in die Infrastruktur und eine sichere Energieversorgung zu wettbewerbsfähigen Preisen.

Dass wir ein starker internationaler und vor allem auch lebenswerter Standort sind, hat das Beispiel von Biontech weltweit sichtbar gemacht. Auch die angekündigte Ansiedlung des Pharmakonzerns Eli Lilly in Alzey zeigt das Potenzial unserer Region. Wenn es uns weiter gelingt, mit schnell und flexibel verfügbaren Flächen zu punkten, haben wir ein Alleinstellungsmerkmal innerhalb der Metropolregion. Die Entwicklungschancen sind da.

Das ist meine Sichtweise im Ehrenamt als IHK-Präsident und in verantwortlicher Position in der Wirtschaft. Natürlich gibt es dazu andere Perspektiven. Lösungen finden wir nur, wenn wir sie kennen. Gerade jetzt ist es entscheidend, den Dialog zu suchen – und die richtigen Wege für kritische Auseinandersetzungen zu finden. Ich wünsche uns allen, dass uns das in einem friedlicheren Jahr 2024 gelingt.

IMPRESSUM

V.i.S.d.P.:

Architektenkammer Rheinland-Pfalz,
Handwerkskammer Rheinhessen,
Industrie- und Handelskammer für Rheinhessen,
Ingenieurkammer Rheinland-Pfalz,
Landesapothekerkammer Rheinland-Pfalz,
Landesärztekammer Rheinland-Pfalz,
Landespflegekammer Rheinland-Pfalz,
Landespsychotherapeutenkammer Rheinland-Pfalz,
Landeszahnärztekammer Rheinland-Pfalz,
Rechtsanwaltskammer Koblenz,
Steuerberaterkammer Rheinland-Pfalz
Wirtschaftsprüferkammer in Rheinland-Pfalz

Redaktion: Melanie Dietz, IHK für Rheinhessen

Bilder: Alexander Sell

Produktion:

VRM GmbH & Co. KG
Erich-Dombrowski-Straße 2, 55127 Mainz

Druck:

VRM Druck GmbH & Co. KG
Alexander-Fleming-Ring 2, 65428 Rüsselsheim



Foto: Handwerkskammer Rheinhausen

Die Wende in der Bildungspolitik muss jetzt her!

Hans-Jörg Friese,
Präsident der Handwerkskammer Rheinhausen

„Das Handwerk bildet nach wie vor mehr junge Menschen aus, als jeder andere Wirtschaftszweig. Der typische Handwerksbetrieb hat nicht mehr als 10 Beschäftigte. Die Ausbildungsquote im Handwerk beträgt dennoch etwa 8 Prozent. Das heißt 8 von 100 Beschäftigten in den kleinen Betrieben des Handwerks sind Auszubildende. Zum Vergleich: Gesamtwirtschaftlich betrachtet liegt die Ausbildungsquote bei Betrieben mit weniger als 10 Beschäftigten bei lediglich 5 Prozent, in Großbetrieben mit 250 und mehr Beschäftigten sogar noch niedriger (4,4 Prozent).

Seit vielen Jahren berichten Betriebe jedoch über die zunehmend mangelnde Ausbildungsfähigkeit junger Menschen. Häufig wurden wir als Handwerksorganisation in den letzten Jahren kritisiert, wir würden nur die

„Das Thema Bildung muss in der Prioritätenliste aller Beteiligten massiv nach oben geschoben werden.“

jungen Leute schlechtreden, wenn wir dies gegenüber der Politik geäußert haben. Leider mussten wir durch die Veröffentlichung der PISA-Ergebnisse im Spätjahr 2023 jedoch feststellen, dass die gemessenen Ergebnisse in den Bereichen Mathematik oder Deutsch in der Realität noch sehr viel erschreckender sind. Dies gilt übrigens bundesweit – egal welche Partei jeweils im Einzelfall die Landesregierung stellt. International ist unser Bildungssystem bestenfalls noch Mittelfeld. Daher muss dringend etwas Grundlegendes passieren. Junge Menschen heute sind nicht dümmer oder fauler als die Generationen vor ihnen. Sie brauchen aber ein Bildungssystem,

das jedem und jeder von ihnen das individuell beste Bildungsergebnis ermöglicht – und das schnell. Denn die Konkurrenz in anderen Ländern schläft nicht und Bildung ist der einzige Rohstoff, über den unser Land verfügt.

Bestes Bildungsergebnis heißt übrigens nicht, dass alle jungen Leute das Abitur machen müssen. Zum Glück kann man in unserem Land auch ohne Studium und etwa mit einer Ausbildung und/oder einem Meisterbrief im Handwerk ein stattliches Einkommen erzielen und ein zufriedenes Berufsleben erreichen.

Egal, wie man es dreht oder wendet. Das Thema Bildung muss in der Prioritätenliste aller Beteiligten massiv nach oben geschoben werden. Dabei geht es natürlich um Geld: Wir brauchen einfach mehr Finanzierung für Erzieher/innen, Lehrer/innen, Ausbilder/innen, Gebäudeinfrastruktur, technische und digitale Ausstattung. Es geht aber auch um Wertschätzung für das Thema: Eltern sollten ihren Kindern den Wert der Bildung vermitteln und nicht darüber lamentieren, wie schlecht ihrer Meinung nach gerade die jeweiligen Lehrkräfte des Kindes sind. Lehrer und Lehrerinnen sollten Bildungsziele mit Studium und solche mit dualer Ausbildung als gleichwertige Ziele darstellen, Arbeitgeber sollten ihren Azubis aber auch den bei ihnen beschäftigten Eltern unter die Arme greifen. Und wir brauchen ein beherztes Angehen des Themas mit Tatendrang und Zukunftsglaube. Also lassen Sie uns loslegen!

Jahresempfang der Wirtschaft

Der Jahresempfang der Wirtschaft in Mainz ist der größte Neujahrsempfang der regionalen Wirtschaft in Deutschland. Mit mehreren tausend Gästen aus Wirtschaft, Politik und Gesellschaft zählt er zu den Großereignissen in der rheinland-pfälzischen Landeshauptstadt mit bundesweiter Strahlkraft.

Dahinter stehen 15 Veranstalter: Kammern und Institutionen für Industrie und Handel, Handwerk, freie Berufe und Landwirtschaft. Nirgendwo sonst in der Republik gelingt es so viele landesweiten und regionalen Institutionen, eine gemeinsame Plattform zu schaffen. Zusammen vertreten sie mehr als 100.000 Betriebe und Einrichtungen aller Branchen und Größen mit gut 400.000 Beschäftigten.

Die Kooperation begann im Jahr 2000 mit sechs Veranstaltern. Seither waren Bundeskanzler Gerhard Schröder und – dreimal – Bundeskanzlerin Angela Merkel zu Gast, der heutige Bundeskanzler Olaf Scholz stand 2019 als Finanzminister am Rednerpult. Dialogpartnerin ist Ministerpräsidentin Malu Dreyer. Ebenso waren die Bundeswirtschaftsminister Clement, Glos und Brüderle und die damaligen Parteivorsitzenden Westerwelle, Beck, Gabriel und Lindner als Redner zu Gast. Nach zwei Jahren Pause aufgrund der Corona-Pandemie sprach im Jahr 2023 der frühere ZDF-Chefredakteur Peter Frey die Keynote.

„Ich möchte das Land sein, das gewinnen möchte!“

Wirtschaftsminister Dr. Robert Habeck

Vor mehreren tausend Gästen aus Wirtschaft, Freien Berufen und der Landwirtschaft überraschte Vizekanzler und Bundeswirtschaftsminister Dr. Robert Habeck beim „Jahresempfang der Wirtschaft 2024“ in der Mainzer Rheingoldhalle mit Nahbarkeit und Offenheit für die Bedürfnisse der Wirtschaft. „Ich bin auch genervt von der Bürokratie“, stimmte Habeck den Kritikern zu und kam selbst mit einem Beispiel. Einem Koch aus Thailand wurde die Arbeitserlaubnis verweigert, weil nicht genügend ausländische Gerichte auf der Speisekarte des Restaurants standen. Ähnliche Beispiele gab es zahlreich an diesem Abend, der zunächst den Frust der rheinland-pfälzischen

Wirtschaft widerspiegelte. Dr. Marcus Walden, Präsident der Industrie- und Handelskammer für Rheinessen begrüßte die Gäste in der Rheingoldhalle mit dem Aufruf „Demokratie braucht Dialog“. Denn genau dafür waren die Vertreterinnen und Vertreter von 15 Kammern und Institutionen des Mittelstands, des Handwerks, der freien Berufe und der Landwirtschaft aus Rheinland-Pfalz zum 23. Mal zu diesem Mainzer Großereignis zusammengekommen. Die Veranstaltung gilt als größter Jahresempfang der regionalen Wirtschaft in Deutschland und als Plattform für den Dialog mit Entscheidern aus Bundes- und Landespolitik. „Viele unserer Betriebe wissen

nicht, wie es weitergehen soll. Vor allem: Es fehlt Vertrauen, dass die Entscheidungen Bestand haben“, sagte Walden Richtung Bundesminister. Berichtspflichten lähmten das Tagesgeschäft: „Wie sollen Unternehmen die großen Herausforderungen unserer Zeit lösen, wenn sie sich damit beschäftigen müssen, ob ihre Toilettenräume die vorgeschriebene Mindesttemperatur für von 21 Grad erreicht haben?“ Das stieß beim Bundeswirtschaftsminister auf offene Ohren. Eine Erklärung, wie es so weit kommen konnte, dass Deutschland so falsch abgebogen sei, liefert Habeck direkt mit: „Es liegt daran, dass wir die großen Entscheidungen ausgelagert haben. Im Grunde entscheiden Ver-

waltungsgerichte darüber, was wir als Gesellschaft, als Land machen dürfen, und nicht die Politik. Wenn man als Verwaltung weiß, dass jede Entscheidung beklagt wird, möchte man nicht vor Gericht verlieren.“ Deshalb stelle sich die Frage, ob nicht diejenigen wieder mehr Verantwortung erhalten sollten, die die Entscheidung treffen und das Risiko zu tragen haben. Unternehmerhandeln eben. Tosender Beifall.

Auf die Haltung kommt es an

Es gehe ihm um Fehlerkultur, um einen Lernprozess, das Überwinden der Zaghaftheit – letztlich um Mut, machte Habeck deutlich: „Wir müssen entscheiden, wel-

ches Land wir sein wollen. Jetzt ist die Zeit für eine Entscheidung, mit welcher Haltung wir auf den Platz gehen – ob wir das Spiel nur nicht verlieren wollen oder es gewinnen wollen.“ Damit knüpft Habeck an ein Beispiel zu Beginn seiner Rede hinsichtlich der Haltung von Fußball- und Handballern an, wie sie in ein Spiel gehen. Nur nicht verlieren zu wollen habe die geringere Aussicht auf Erfolg, so die Devise des Bundeswirtschaftsministers. „Ich möchte das Land sein, das gewinnen möchte. Darum geht es 2024.“ Die Grundlagen seien schließlich da, so Habeck, und nennt als Stärken unseres Landes: Kooperation, Weltoffenheit und Kompromissfähigkeit. Es sei die Weltoffenheit, auf die vor allem Rheinland-Pfalz





mit seinem überdurchschnittlichen Exportanteil angewiesen sei, betonte der Bundeswirtschaftsminister und schlug direkt den Bogen ins gesamte Land: Von 45 Millionen sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten deutschlandweit gebe es 12 Millionen Arbeitnehmer mit Migrationshintergrund. Ohne Migrationshintergrund hätte Deutschland in diesem Jahr 50.000 Auszubildende weniger, 14 Prozent der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten seien Menschen, die keine deutsche Staatsbürgerschaft haben. „Wenn diese Menschen das Land verlassen müssten, die deutsche Wirtschaft würde zusammenbrechen“, sagte Habeck und dankte der Wirtschaft, dass sie sich gegen Rechtsextremismus positioniert.

Das Unmögliche möglich machen

Sein Fazit: „Wir haben es selbst in der Hand, welches Land wir sein wollen.“ Mit Blick auf seinen Rheinland-Pfalz-Besuch bei der Landesregierung und seine Termine bei Mainzer Großunternehmen hob der Bundeswirtschaftsminister die Philosophie des Technologiekonzerns Schott hervor. Nicht nur die „hauchdünne Glasfolie, die sich um den Finger wickeln lässt“ mache Mut, sondern auch die Unternehmensphilosophie „Das Unmögliche möglich machen!“

Riesiger Applaus: Der Bundeswirtschaftsminister hat die frustrierte

Stimmung zumindest für diesen Abend gedreht.

Dass er mit Freude sein Amt lebt und sich für die Transformation Deutschlands einsetzt, machte er im Kurzinterview mit der Moderatorin des Abends, Patricia Küll vom SWR, deutlich. Sie führte zu Beginn der Veranstaltung auch durch den Talk mit Ministerpräsidentin Malu Dreyer, Hans-Jörg Friese, Präsident der Handwerkskammer Rheinland-Pfalz der Wirtschaftsprüferkammer, sowie Dr. Wilfried Woop, Präsident der Landes Zahnärztekammer Rheinland-Pfalz. Wobei Friese sehr anschaulich den Frust der Unternehmerinnen und Unternehmer beispielhaft an bürokratischen Hindernissen schilderte, die sich trotz diverser Gespräche mit der Politik nicht änderten. Was Dreyer zum Teil bestätigen konnte: „Auf allen Ebenen tickt Deutschland momentan so, dass alles sehr kompliziert ist. Wir müssen einfacher werden. Wir geben uns Mühe.“

Bei den Ärzten und Pflegeberufen bemängelte Dr. Woop das Bildungsniveau und die Sprachkenntnisse, auf die gerade diese Berufe angewiesen seien. Die Wirtschaftsprüfer dagegen hoffen, durch den Green Deal auf die Chance, mehr Nachwuchs zu gewinnen, da jüngere Generationen sehr nachhaltig orientiert seien.

Gabi Rückert,
Redaktionsbüro Rückert

Die Aufzeichnung des Jahresempfangs der Wirtschaft 2024, Eindrücke des Abends sowie die Rede von IHK-Präsident Dr. Marcus Walden finden sich unter

ihk.de/rheinhausen/jahresempfang2024





Architektenkammer
Rheinland-Pfalz

Hindenburgplatz 6
55118 Mainz

Tel. (0 61 31) 99 60-0
Fax (0 61 31) 61 49 26

zentrale@akrp.de
www.diearchitekten.org

Hauptgeschäftsführerin:
Annette Müller

Präsident:
Joachim Rind

Foto: Kirsten Bucher, Frankfurt



Bauwende jetzt

Joachim Rind, Präsident der Architektenkammer Rheinland-Pfalz, fordert ein radikales Umdenken beim Bauen. Warum? Dazu ein Interview.

Herr Rind, ein angespannter Wohnungsmarkt, hohe Zinsen und Baukosten, Energiekrise, Klimaschutz, Lieferengpässe und Fachkräftemangel – 2023 war ein herausforderndes Jahr für die Baubranche. Was muss sich ändern?

Vor allem brauchen wir in den Ballungszentren ausreichend Wohnraum. Mainz ist hier das beste Beispiel. Günstiger Wohnraum ist knapp, der Bau neuer Wohnungen hält nicht Schritt mit dem steigenden Bedarf. Großsiedlungen auf der sogenannten „Grünen Wiese“ nach dem Vorbild der 1970er Jahre können nicht die Lösung sein. Wohnen muss klimagerecht, ressourcenschonend und kreislaufgerecht sein. Hierzu brauchen wir Planungssicherheit beim energetischen Bauen und Sanieren und die Anpassung der Regelwerke wie der Landesbauordnung zur Erleichterung des Umbauens.

Wo sehen Sie die Alternativen zum Neubau?

Vier Fünftel der Bautätigkeit in Deutschland findet heute ohnehin schon im Bestand statt. Für uns ist eine „Um-Baukultur“ die Zukunft. Wertvolle Freiflächen werden nicht neu versie-



Kammerpräsident Joachim Rind und Vizepräsident Joachim Becker trafen bei Vizekanzler Dr. Robert Habeck auf offene Ohren mit ihrer Position „Bauen und Wohnen muss klimagerecht, ressourcenschonend und kreislaufgerecht sein“.

gelt. Wir verbrauchen weniger Ressourcen, weil einfach vieles wie beispielsweise die Infrastruktur schon da ist. Im Rohbau steckt 70 bis 80 Prozent des

„Wir müssen wegkommen von überzogenen technischen Regelungen

Energieaufwandes. Man spricht deshalb von der „grauen Energie“ eines Hauses. Sie einfach „wegzuwerfen“ ist nicht mehr zeitgemäß. Wir müssen dem Bestand – auch den Bauwerken aus der Zeit ab den 1950er Jahren – eine größere Wertschät-

zung entgegenbringen. Hier steckt großes Potential, das es kreativ zu nutzen gilt, etwa für Aufstockung, Nachverdichtung oder die Umnutzung von Gewerbe- und Handelsflächen.

Wie kommen wir schneller zu mehr Wohnraum in den Städten?

Wir müssen wegkommen von überzogenen technischen Regelungen und setzen uns deshalb für die Einführung des „Gebäudetyp-e“ im Bauordnungsrecht ein. In Bayern laufen dazu gerade Pilotprojekte. Das „e“ steht vor allem für „einfach“, aber auch für „effizient“. Hierbei soll es möglich werden, von nicht zwingend notwendigen, techni-

schen Normen abzuweichen, um mehr Innovation und Nachhaltigkeit beim Bauen die Tür zu öffnen und dabei die Kosten zu senken. Genehmigungsprozesse könnten so beschleunigt werden, ein wichtiges Werkzeug also zur Umsetzung der notwendigen Bauwende.

Die Förderung der Baukultur, des Bauwesens, der Landschaftspflege und der städtebaulichen Entwicklung gehören zum gesetzlichen Auftrag der Architektenkammer Rheinland-Pfalz. Sie vertritt die berufspolitischen Interessen ihrer rund 5.800 Mitglieder und bietet alle Services der Selbstverwaltung sowie Beratung an.



Zeit zum Austausch mit Innenminister Michael Ebling (SPD), Mitglied des Landtags, in entspannter Atmosphäre.



Treffen mit dem CDU-Fraktionsvorsitzenden Christian Baldauf und seiner Stellvertreterin Ellen Demuth.

Fotos: Kristina Schäfer, Mainz



” Die Betriebe des Handwerks brauchen dringend eine massive bürokratische Entlastung und eine verlässliche Zukunftsperspektive. Hier ist die Politik gefordert, endlich ins Machen zu kommen.

Hans-Jörg Friese



Bauunternehmer Tim Gemünden mit Handwerkskammer-Hauptgeschäftsführerin Anja Obermann



Präsident Hans-Jörg Friese in der Talkrunde

**Handwerkskammer
Rheinhausen**
Körperschaft des öffentlichen Rechts

Dagobertstraße 2
55116 Mainz

Tel. (0 61 31) 9992-0
Fax (0 61 31) 9992-63

info@hwk.de
www.hwk.de

Vizepräsidenten:
Gerhard Wunsch
Michael Zimmermann

Präsident:
Hans-Jörg Friese

Foto: Handwerkskammer Rheinhausen



Kammerpräsident Hans-Jörg Friese im Austausch mit Bundesminister Robert Habeck und Ministerpräsidentin Malu Dreyer

Fotos: Stefan Sämmner



Anja Obermann im Gespräch mit dem Mainzer Bürgermeister Günter Beck, der Verkehrs- und Umweltdezernentin Janina Steinkrüger und dem Vorsitzenden der Mainzer Grünen Jonas König.

**Vermögen erarbeiten,
einsetzen, erhalten.**

**Morgen
kann kommen.**

Wir machen den Weg frei.



Von Mittelstand zu Mittelstand.

Liquidität planen, Investitionen sichern, Vermögen erhalten. Mit dem richtigen Partner gelingt dies. Nutzen Sie deshalb eine ehrliche, kompetente und glaubwürdige Finanzberatung, die erst zuhört und dann berät – unsere **Genossenschaftliche Beratung**.



Vereinbaren Sie einen Termin!

www.volksbanking.de/termin
Telefon: 06131 148-8000

**Volksbank
Darmstadt Mainz**

Industrie- und
Handelskammer
für Rheinhesen

Schillerplatz 7
55116 Mainz
Tel. (0 61 31) 2 62-0
service@
rheinhesen.ihk24.de
www.ihk.de/rheinhesen

Einladungen und
Neuigkeiten aus der IHK:
www.ihk.de/rheinhesen/
news

Hauptgeschäftsführer:
Günter Jertz

Präsident:
Dr. Marcus Walden

Foto: Alexander Sell



Generationenwechsel im Jubiläumsjahr

Zukunft braucht Geschichte – unter dieser Überschrift hat die IHK für Rheinhesen 2023 ihr 225-jähriges Jubiläum gefeiert, als zweitälteste Industrie- und Handelskammer in ganz Deutschland. Mit dem Jahresempfang der Wirtschaft endet zugleich das Jubiläumsjahr: Am 28. Januar 1798 war die IHK in Mainz von der französischen Stadtbehörde gegründet worden, um während einer schweren Wirtschaftskrise den Handel zu beleben.

225 Jahre später ist die Belegung des Handels noch immer ein zentrales IHK-Thema. Geprägt war das Jubiläumsjahr aber vor allem von einem Generationenwechsel: Die Vollversammlung 2023-2028, das oberste Beschlussgremium der IHK, ist mit vielen neuen Gesichtern gestartet und hat Dr. Marcus Walden zum Präsidenten gewählt. Der Vorstandsvorsitzende der Rheinhesen Sparkasse hat in diesem Ehrenamt Peter Hähner abgelöst, der für seinen starken Kurs während der Corona-Pandemie und des Biontech-Welterfolgs bei einem Festabend mit der IHK-Verdienstmedaille in Gold ausgezeichnet wurde.

„Aufwind für die
Pharma- und
Biotechregion
Rheinhesen.“

Für Zukunft stand im Jubiläumsjahr ebenso der IHK-Schwerpunkt Fachkräfte: Mit einer bundesweiten Ausbildungskampagne war die IHK ins Frühjahr und mit einem Plus an neuen Verträgen ins Ausbildungsjahr gestartet. Formate wie die Berufsinformesse BIM und der Tag der Technik verzeichneten Ausstellerrekorde. Zukunftsweisend waren auch Standortthemen wie das Ranking der Wirtschaftswoche, bei dem Mainz als dynamischste Stadt Deutschlands punkten konnte, und die angekündigte



Bundeswirtschaftsminister Dr. Robert Habeck und Ministerpräsidentin Malu Dreyer mit IHK-Präsident Dr. Marcus Walden und IHK-Hauptgeschäftsführer Günter Jertz.

Foto: Alexander Sell

Milliardeninvestition des Pharmaunternehmens Eli Lilly in Alzey, die Aufwind für die Pharma- und Biotechregion Rheinhesen verspricht.

Solche Entwicklungen werden von vielen Menschen gestaltet – in besonderem Maße auch von Unternehmerinnen und Unternehmern, die bereit sind, über den eigenen Betrieb hinaus zu denken. Dazu gehören allein in der IHK für Rheinhesen mehr als 1.700 ehrenamtlich Engagierte in der Vollversammlung, den Ausschüssen sowie als Prüferinnen und Prüfer.

**IHK – Wir stehen für das
„Wir“ in Wirtschaft.**

ISB | Investitions-
und Strukturbank
Rheinland-Pfalz

**WIR FÖRDERN.
WOHNRAUM UND WIRTSCHAFT.**



Die ISB ist das Förderinstitut des Landes Rheinland-Pfalz. Wir unterstützen Sie bei allen Finanzierungen rund um Ihr Unternehmen und bei Investitionen in Wohnraum in unserem Land.

Weitere Informationen erhalten Sie unter www.isb.rlp.de.

Investitions- und Strukturbank
Rheinland-Pfalz (ISB)
Holzhofstraße 4
55116 Mainz
isb-marketing@isb.rlp.de

www.isb.rlp.de

Der Wirtschaftsprüfer – Ihr Ansprechpartner für die Nachhaltigkeitsberichterstattung

Andreas Creutzmann, Wirtschaftsprüfer und Steuerberater
Landespräsident der Wirtschaftsprüferkammer in Rheinland-Pfalz

Herr Creutzmann, Sie sind der Landespräsident der Wirtschaftsprüferkammer in Rheinland-Pfalz. Bitte sagen Sie uns kurz etwas zu Ihren Aufgaben.

Ja gerne. Als Wirtschaftsprüfer gehöre ich einem Freien Beruf an, der in der Wirtschaftsprüferkammer – kurz WPK – organisiert ist. Die WPK sitzt in Berlin und ist für ihre Mitglieder bundesweit zuständig. Mitglieder sind alle rund 21.000 Wirtschaftsprüfer, vereidigten Buchprüfer und Berufsgesellschaften.

In jedem Bundesland ist ein Landespräsident oder eine Landespräsidentin tätig. Sie repräsentieren den Beruf in den Regionen. So kommt mir die schöne Aufgabe zu, mich um die Beziehungen der WPK in Rheinland-Pfalz zu kümmern, insbesondere zur Landespolitik und zu verschiedenen Institutionen im Umfeld des Berufsstandes.

Sie sprechen für die Wirtschaftsprüfer. Wie würden Sie die derzeit größten Herausforderungen für Ihren Beruf umreißen?

Vieles verändert sich rasend schnell. Die Transformationsprozesse in der Wirtschaft und der Gesellschaft, insbesondere in der Nachhaltigkeit und der Digitalisierung sind enorm. Wo viel Veränderung ist, entsteht auch häufig Unsicherheit bei Menschen.

Und genau hier sehe ich uns als echte Vertrauensdienstleister für mehr Sicherheit. Denn mit der Durchführung betriebswirtschaftlicher Prüfungen haben wir eine hochqualitative Aufgabe mit wichtiger Kontrollfunktion zugunsten der Öffentlichkeit, der Unternehmen, des Kapitalanlegerschutzes und des Gläubigerschutzes.

Ich sehe es als besondere Herausforderung an, mit unseren



Talkrunde im Rahmen des Jahresempfangs mit Andreas Creutzmann, Ministerpräsidentin Malu Dreyer u.a.
Foto: Alexander Sell

Prüfungen, aber auch mit unseren Beratungsleistungen, die deutsche Wirtschaft in den komplexen und tiefgreifenden Reformprozessen bestmöglich zu begleiten.

Dafür ist es wichtig, das Vertrauen in den Berufsstand weiter zu stärken. Statt mehr Regulierung ist in erster Linie unsere Eigenverantwortung als Wirtschaftsprüfer gefragt, denn auch wir müssen uns nach der Entwicklung ausrichten und immer am Ball bleiben, um Qualität abzuliefern.

Sie haben das Stichwort Nachhaltigkeit genannt. Jeder spricht heute davon. Welche Rolle spielen da die Wirtschaftsprüfer?

Der Green Deal der Europäischen Kommission beinhaltet das Ziel, Treibhausgas-Emissionen in der EU bis 2050 auf Null zu reduzieren. Er umfasst eine Reihe von Maßnahmen zur nachhaltigen Finanzierung. Die

Prüfung der Finanz- und Nachhaltigkeitsberichterstattung, ist im Vergleich zu einer isolierten Prüfung wirtschaftlicher; Doppelarbeiten und Bürokratie werden vermieden.

Hat Ihr Beruf denn genug Fachkräfte, um diese Aufgaben zu stemmen?

Da sprechen Sie ein wichtiges Thema an. Das Gewinnen und Halten von qualifizierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sind Voraussetzungen für einen langfristigen Erfolg und die dauerhaft hohe Qualität unserer Arbeit. Hierzu sollten auf allen Ebenen einer Wirtschaftsprüferpraxis die sogenannten „Soft Skills“ verbessert werden; die fachliche Qualifikation wird bei einem Wirtschaftsprüfer vorausgesetzt.

Als Landespräsident will ich hier auch Werbung für den Beruf machen. Ich kann jungen Menschen nur raten, Wirtschaftsprüfer zu werden. Es ist ein toller Beruf! Gerade hat eine Mitarbeiterin von mir das Wirtschaftsprüfer-Examen bestanden, obwohl sie zwei kleine Kinder hat. Die Möglichkeit das Berufsexamen modular abzulegen, hat die Zahlen der Anwärterinnen/Anwärter auf das WP-Examen deutlich erhöht.

Wirtschaftsprüfung findet im Umfeld ständiger Veränderungen statt und die Wirtschaft hat für die entsprechende Expertise großen Bedarf. Die Jobaussichten und Verdienstmöglichkeiten sind sehr gut. Und es wird sogar noch besser, wenn Wirtschaftsprüfer prüfend oder beratend in der Nachhaltigkeitsberichterstattung tätig sein werden. Damit eröffnen sich zusätzlich zur Finanzberichterstattung ganz neue Möglichkeiten für alle Menschen, die nach einer sinnstiftenden Tätigkeit für ihr Berufsleben suchen.

Wirtschaftsprüferkammer
Landesgeschäftsstelle
Frankfurt am Main

Sternstraße 8
60318 Frankfurt am Main

Tel. (0 69) 3 65 06 26-30
Fax (0 69) 3 65 06 26-32

lgs-frankfurt@wpk.de
www.wpk.de
www.wpk.de/nachhaltigkeit
www.wpk.de/nachwuchs/
wirtschaftspruefer-werden/

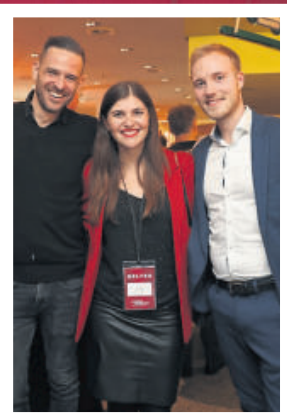
Landespräsident:
Andreas Creutzmann

Foto: manfred h. vogel [photographer]





JAHRES EMPfang DER WIRTSCHAFT



Ingenieurkammer
Rheinland-Pfalz
Körperschaft des
öffentlichen Rechts

Geschäftsführer:
Martin Böhme

Rheinstraße 4a
55116 Mainz

Tel. (0 61 31) 9 59 86-0
Fax (0 61 31) 9 59 86-33

info@ing-rlp.de
www.ing-rlp.de

Besuchen Sie uns auf
Facebook und Instagram:
facebook.com/
ingenieurkammer.rlp
instagram.com/
ingenieurkammer_rlp

Präsident:
Dr.-Ing. Horst Lenz

Foto: Lea Weber



Ohne Ingenieure keine nachhaltige Zukunft

Ingenieurinnen und Ingenieure spielen eine entscheidende Rolle bei der Gestaltung und Umsetzung nachhaltiger Lösungen in unserer modernen Welt. Mit ihrer Fähigkeit, komplexe Probleme zu lösen, sind sie nicht nur Planer von Bauwerken, sondern Gestalter einer nachhaltigen Zukunft. Denn der Ingenieurgeist ist unverzichtbar, wenn es darum geht, innovative Lösungen zu entwickeln, die die Umwelt schonen und Ressourcen effizient nutzen, ohne dabei die sozialen Auswirkungen zu vernachlässigen.

Als stille Helden der Moderne stehen Ingenieure vor der drängenden Aufgabe, nachhaltige Praktiken in die anspruchsvollen Entwurfs- und Konstruktionsprozesse zu integrieren. Ein Bereich, in dem Ingenieure besonders gefragt sind, ist die Entwicklung von umweltfreundlichen Infrastrukturen. Dies kann den Einsatz nachhaltiger Baumaterialien, die Optimierung der Energieeffizienz in Gebäuden oder die Schaffung von intelligenten Verkehrssystemen umfassen. Hier müssen Ingenieure innovative Lösungen finden, um den immer weiter steigenden Bedarf an leistungsstarker Infrastruktur zu decken, ohne dabei die Umwelt zu belasten.

Ein wichtiger Meilenstein auf dem Weg zu mehr Nachhaltigkeit ist der Green Deal der Europäischen Union. Dieser soll den Übergang zu einer ressourceneffizienten Wirtschaft ebnen. Gleichzeitig ist er Leitlinie für ein klimaneutrales Europa bis 2050. Der Green Deal stellt uns vor die Herausforderung, ökologische Standards zu erfüllen, ohne dabei die ökonomischen Aspekte aus den Augen zu verlieren. Es ist eine Gratwanderung, die wir fachübergreifend gemeinsam bewältigen müssen, um in Deutschland eine Vorreiterrolle in Sachen Nachhaltigkeit einzunehmen.



Von links: Günter Jertz (Hauptgeschäftsführer IHK Rheinhessen), Martin Böhme (Geschäftsführer Ingenieurkammer RLP), Dr.-Ing. Horst Lenz (Präsident Ingenieurkammer RLP) und Dr. Marcus Walden (Präsident IHK Rheinhessen).
Fotos: Kristina Schäfer



Von links: Martin Böhme (Geschäftsführer Ingenieurkammer RLP), Joachim Rind (Präsident Architektenkammer RLP), Dr.-Ing. Horst Lenz (Präsident Ingenieurkammer RLP), Peter Stahl (Präsident Landesapothekerkammer (RLP) und Malu Dreyer (Ministerpräsidentin RLP).

Die Digitalisierung im Baubereich, insbesondere das Building Information Modeling (BIM), eröffnet allen am Bau Beteiligten ungeahnte Möglichkeiten. Die intelligente Nutzung von Daten ermöglicht eine bessere Planung und Verwaltung von Bauprojekten. So werden durch die präzise Planung des Materialbedarfs und die Optimierung der Bauprozesse Abfälle und Kosten deutlich reduziert.

Im Ergebnis können wir effizienter arbeiten, Ressourcen schonen und die Qualität der nicht selten aufwendigen Projekte steigern. Die Herausforderungen der Digitalisierung sind

real, doch die Chancen überwiegen bei Weitem.

Bei der Bewältigung dieser modernen, hochkomplexen Herausforderungen spielt die Vernetzung der verschiedenen Expertinnen und Experten untereinander, auch fachübergreifend, eine wichtige Rolle: Viele können mehr als einer alleine. Dieser Vernetzung fühlt sich die Ingenieurkammer Rheinland-Pfalz im besonderen Maße verpflichtet.

Als Körperschaft des öffentlichen Rechts vertritt die Ingenieurkammer Rheinland-Pfalz

seit 1980 die berufspolitischen, wirtschaftlichen und fachlichen Interessen von Ingenieuren und Ingenieurinnen im Land. Die Kammer versteht sich als Dienstleister für ihre Mitglieder, ihre Auftraggeber und für alle am Ingenieurwesen Interessierte. Sie nimmt Einfluss auf die für das Ingenieurwesen anstehenden Aufgaben und auftretenden Probleme sowie für den Ingenieurberuf relevante Gesetzgebungen, auf die Auslobung von Wettbewerben, organisiert die Fort- und Weiterbildungen und wirkt bei der Ausbildung des Ingenieurwachstums durch praxis- und zukunftsorientierte Lehrinhalte mit.

Im Hinblick auf die Umsetzung von nachhaltigen Lösungen versteht sich die Kammer als Impulsgeber für Ingenieurinnen und Ingenieure, aber auch für politische Entscheidungsträger und die Öffentlichkeit. Die Ingenieurkammer schafft Synergien für den Berufsstand der Ingenieure mit dem Ziel, die ideale Balance zwischen technologischem Fortschritt und Umweltverträglichkeit herzustellen und so eine nachhaltige Zukunft für kommende Generationen zu gewährleisten.



Landesapothekerkammer
Rheinland-Pfalz

Am Gautor 15
55131 Mainz

Tel. (0 61 31) 27 01 20
Fax (0 61 31) 2 70 12 22

geschaefsstelle@lak-rlp.de
www.lak-rlp.de
www.apotheken-karriere.de

Präsident:
Pharmazier
Peter Stahl

Foto: LAK



Versorgungsmisere: Warum Deutschlands Apotheken am Limit arbeiten

Apotheker und Ärzte sehen sich derzeit mit wachsenden Problematiken in der Patientenversorgung konfrontiert. Als Gründe hierfür sind die täglichen Lieferengpässe, die bürokratischen Hürden, der Fachkräftemangel sowie die ungeeigneten politischen Rahmenbedingungen zu sehen. Die Zeiten, in denen Deutschland als „Apotheke der Welt“ galt, sind lange her. Das kontinuierliche „Apothekensterben“ erreichte 2023 sogar seinen Höhepunkt, als die Marke von 18.000 Apotheken bundesweit unterboten wurde. Auch im direkten Vergleich hinkt Deutschland deutlich seinen europäischen Nachbarn hinterher. Mit 22 Apotheken pro 100.000 Einwohner liegt Deutschland im hinteren Drittel. Weitaus besser steht es mit der ambulanten Patientenversorgung in Griechenland: hier kommen 97 Apotheken für 100.000 Einwohner auf! Die Gründe von Deutschlands Versorgungsrückschritt sind vielschichtig. Die jahrelange Spar- und Rabattpolitik der Bundesre-



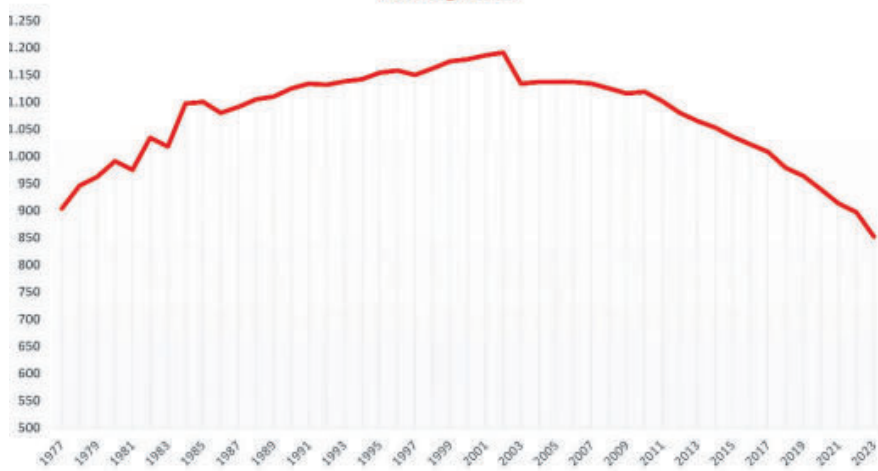
v.li.n.re.: Peter Stahl (Präsident LAK RLP), Jennifer Rheinfrank (Referat Pharmazie, MWG RLP), Jutta Bartmann (AOK RLP/Saarland, Ambulante Versorgung), Dr. Michael Cramer (Referat Pharmazie, MWG RLP), Juliane Müller (Hebammen-Landesverband RLP), Dr. Wilfried Woop (Präsident LZK RLP) Foto: Stefan Friebis, LAK

gierung sowie der gesetzlichen Krankenkassen haben deutliche Wunden in das hiesige Gesundheitswesen gerissen. Alleine über 60 Prozent der Wirkstoff- und Generikaproduktion findet mittlerweile aus Kostengründen in Fernost statt – vor allem Chi-

na und Indien haben sich hier als globale Arzneimittelproduzenten etabliert. Trotz dieser Entwicklung wird seitens der Politik wenig unternommen, diesen Missstand zu beheben. Die Apothekenteams sowie auch andere Heilberufler mach-

ten ihrem Ärger im Jahr 2023 mehrmals in verschiedenen Protestaktionen Luft. Am Tag der Apotheke am 6. Juni sowie auch im November 2023, der bundesweit zum Protestmonat der Apotheken ausgerufen wurde, gingen Tausende von Apothekerinnen und Apothekern auf die Straßen und protestierten unter dem Slogan „Apotheken kaputtsparen? Mit uns nicht!“ für ihre beruflichen Belange. Die Hoffnung auf baldige Verbesserungen machte Bundesgesundheitsminister Karl Lauterbach jedoch mit seinen veröffentlichten Reformplänen kurz vor Weihnachten zunichte. Diese Pläne werden nach Auffassung der Landesapothekerkammern und -verbände das „Apothekensterben“ nur beschleunigen, anstatt geeignete Lösungswege aufzuzeigen. Allen Herausforderungen zum Trotz wird sich die Apothekerschaft daher auch im Jahr 2024 für eine wohnortnahe Arzneimittelversorgung einsetzen und weiterkämpfen. Und auch Sie als Bürger können helfen: Unterstützen Sie Ihre Apotheke vor Ort, um den Erhalt unserer Apotheken zu stärken!

**Zahl der Apotheken in Rheinland-Pfalz
Stichtag 31.12.**



Vom 01.01. bis 31.12.23 gaben weitere 37 Apotheken auf, lediglich drei Neueröffnungen gab es in dieser Zeit. Ein gefährlicher Trend, der weiter anhalten wird und die wohnortnahe Arzneimittelversorgung in Rheinland-Pfalz massiv gefährdet.



Landesärztekammer
Rheinland-Pfalz

Landesärztekammer
Rheinland-Pfalz

Deutschhausplatz 3
55116 Mainz

Tel. (06131) 28822-0
Fax (06131) 28822-88

kammer@laek-rlp.de
www.laek-rlp.de

Vize-Präsidenten:
SR Dr. Michael Fink
Dr. Bernhard Lenhard

Präsident:
Dr. Günther Matheis

Foto: Engelmohr



Gesundheitsversorgung gemeinsam zukunftsfest gestalten

Der Arztberuf befindet sich im Wandel: Die demografische Entwicklung in einer immer komplexeren und älter werdenden Gesellschaft, der medizinisch-technischen Fortschritt, die begrenzten Finanzen und dem Klimawandel stellen große Herausforderungen dar. Doch diese bergen auch Chancen für die Zukunft. So kann eine vernünftige Digitalisierung und Künstliche Intelligenz die Arbeit erleichtern und die Versorgungsqualität verbessern. Voraussetzung ist, dass digitale Lösungen wie die elektronische Patientenakte auch funktionieren, sonst erhöhen sie die Arbeitsbelastung.

„*Es gilt die bewährten Strukturen der ärztlichen Selbstverwaltung zu erhalten, zu stärken und weiter auszubauen.*“

Dr. Günther Matheis

Um künftige Versorgungslücken zu schließen, müssen die Medizinstudienplätze in Rheinland-Pfalz stetig ausgebaut werden. Damit die nachwachsende Generation weiter Freude am schönen Arztberuf hat, braucht es gute Weiterbildungs-



Austausch im Präsidium des Landesverbands der Freien Berufe: (vl.) Der zweite LFB-Vizepräsident Dr. jur. Thomas Seither (Präsident der Pfälzischen Rechtsanwaltskammer Zweibrücken) im Gespräch mit LFB-Präsident Dr.-Ing. Horst Lenz (Präsident der Ingenieurkammer Rheinland-Pfalz), LFB-Vizepräsident Dr. med. Günther Matheis (Landesärztekammer-Präsident) und LFB-Geschäftsführer Martin Böhme. Foto: Michaela Kabon

bedingungen und attraktive Fortbildungsangebote. Auch die Entwicklung von neuen Arbeitszeitmodellen, um Familie und Beruf besser zu vereinbaren, wird in Zukunft immer wichtiger werden.

Die Ärzteschaft hat es in der Hand, den Herausforderungen zu begegnen. Wir treten für eine

Stärkung der ärztlichen Selbstverwaltung ein, entwickeln diese weiter und erarbeiten gemeinsam eigene Konzepte und Ideen zur zukünftigen Gesundheitsversorgung. Diese bringen wir in die gesundheitspolitische Diskussion ein. Die institutionelle Selbstverwaltung ist ein wichtiges Alleinstellungsmerkmal des

deutschen Gesundheitswesens. Es gilt die bewährten Strukturen der ärztlichen Selbstverwaltung zu erhalten, zu stärken und weiter auszubauen. Gleichzeitig ist eine dem Patienten zugewandte Versorgung wichtiger denn je. Hierfür müssen die zeitlichen und finanziellen Voraussetzungen stimmen.

AUF DEN PUNKT. MIT SICHERHEIT.

Als Unternehmer oder Freiberufler tragen Sie eine große Verantwortung - sei es für Ihre Mitarbeiter, Ressourcen oder Werte. Sie müssen strategisch planen und flexibel agieren. Doch es gibt Dinge, die unvorhersehbar sind. Um Ihren Unternehmenserfolg nicht zu gefährden, unterstützen wir Sie im Rahmen unserer Absicherungskonzepte vor möglichen finanziellen versicherten Gefahren.

Sicherheit und Vertrauen sind die Grundpfeiler, auf die wir seit fast 30 Jahren bauen. Unsere Kunden schätzen unser Know-how und unsere Marktexpertise. Sie profitieren von maßgeschneiderten Versicherungslösungen, basierend auf fundierten, unabhängigen Risikoanalysen, die ihre Bedürfnisse genau treffen.

Kontaktieren Sie uns und punkten Sie sicher!



+352 297 101-1
+49 711 794 600 56

assekuranz-ag.com



Die Landespflegekammer Rheinland-Pfalz im Fokus: Herausforderungen, Erfolge und Zukunftsperspektiven in der beruflichen Pflege

Die zentralen Herausforderungen in der beruflichen Pflege bleiben unverändert im Mittelpunkt gesundheitspolitischer Diskussionen, insbesondere vor dem Hintergrund eines anhaltenden und sich verschärfenden Pflegenotstands, der alle Gesellschaftsschichten gleichermaßen betrifft. Die wachsende Unzufriedenheit der Pflegefachpersonen manifestiert sich zunehmend in Demonstrationen, während Gesundheitsberichte verschiedener Krankenkassen auf einen deutlichen Anstieg der Krankheitsfälle innerhalb dieser Berufsgruppe hinweisen. Die Forderung nach einer berufsständischen Selbstverwaltung für Pflegefachpersonen wird angesichts der prekären Pflegesituation in Deutschland immer dringlicher. Entscheidungen wurden in der Vergangenheit häufig ohne angemessene Beteiligung einer der bedeutendsten Berufsgruppen im Gesundheits- und Sozialwesen getroffen. Die Einführung von Pflegekammern hat diesen Missstand korrigiert, und nun wird nicht nur über, sondern vor allem mit der Berufsgruppe gesprochen.

Dennoch ist die Gesundheitspolitik nur ein Teilbereich der politischen Landschaft. Aktuell

„Die Forderung nach einer berufsständischen Selbstverwaltung für Pflegefachpersonen wird angesichts der prekären Pflegesituation in Deutschland immer dringlicher.“

Dr. Markus Mai

kämpfen auch andere Wirtschaftszweige um die immer knapper werdenden Ressourcen. In diesem komplexen Umfeld ist die Landespflegekammer Rheinland-Pfalz in zahlreichen Gre-



Pflegeforum RLP 2023 in der Rheingoldhalle Mainz



Dr. Markus Mai, Präsident der Landespflegekammer RLP und Staatsminister Alexander Schweitzer

mien aktiv und vertritt die Interessen sowohl der Pflegeempfänger als auch der beruflich Pflegenden im Land. Die Pflege hat nun einen festen Platz, und ihre Positionen können nicht mehr ignoriert werden. Zusätzlich sucht die Pflegekammer kontinuierlich nach Möglichkeiten, sich in Politik und Gesellschaft zu vernetzen. Aktiv arbeitet sie beispielsweise mit anderen starken Partnern in der Fachkräfte- und Qualifizierungsinitiative 2.1 des Landes Rheinland-

Pfalz zusammen. Durch ständiges Engagement und den fortwährenden Austausch mit Verbänden, Gewerkschaften und weiteren Partnern können Bündnisse gestärkt und eine durchsetzungsstarke Lobby für die Interessen einer guten und professionellen Pflegeversorgung für die Gesellschaft nach Maßgabe der professionell beruflich Pflegenden und deren Fachkompetenz aufgebaut werden.

Um eine hochwertige Pflegeversorgung sicherzustellen, ist es

erforderlich, dass Pflegefachpersonen künftig nicht nur ihre Kernaufgaben klar definieren, sondern auch sicherstellen, dass sie keine Aufgaben übernehmen, die nicht mit ihrem Berufsbild vereinbar sind. Die Landespflegekammer Rheinland-Pfalz setzt sich intensiv dafür ein, dies durch die von ihr konzipierte Berufsordnung und klare Definitionen von beruflichen Kernaufgaben zu erreichen. Damit sollen die Versorgungsprioritäten der professionellen Pflegenden im Sinne einer hohen Versorgungssicherheit klar festgelegt werden.

Parallel zu diesen Bemühungen richtet die Landespflegekammer Rheinland-Pfalz jährlich ihren eigenen Pflegeforum aus. Der rheinland-pfälzische Pflegeforum 2023 war mit über 1.300 Teilnehmenden und über 50 Ausstellern ein großer Erfolg und bestätigte das anhaltende Interesse sowie die Bedeutung der größten Pflegefachmesse im Südwesten Deutschlands. Der Termin für den Pflegeforum RLP 2024 wird in Kürze bekanntgegeben. Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme!

Landespflegekammer
Rheinland-Pfalz

Große Bleiche 14-16
55116 Mainz

Tel. (0 61 31) 3 27-3 80
Fax (0 61 31) 3 27-3 899

info@pflegekammer-rlp.de
www.pflegekammer-rlp.de

Vizepräsidentin:
Andrea Bergsträßer

Präsident:
Dr. Markus Mai

Foto: Lisa Treusch Fotografie





LandesPsychotherapeutenKammer
Rheinland-Pfalz

LandesPsychotherapeuten-
Kammer Rheinland-Pfalz
Körperschaft des
öffentlichen Rechts

Diether-von-Isenburg-Str.
9-11, 55116 Mainz

Tel. (0 61 31) 9 30 55-0
Fax (0 61 31) 9 30 55-20

www.twitter.com/LPKRLP
www.facebook.com/LPKRLP
www.instagram.com/lpk_rlp
www.bsky.app/
profile/lpkrlp.bsky.social

Geschäftsführerin:
Petra Regelin

Präsidentin:
Sabine Maur

Foto: LPK RLP



Psychische Erkrankungen erfordern professionelle Behandlung!

Knapp ein Drittel der deutschen Bevölkerung leidet im Verlauf eines Jahres an einer psychischen Erkrankung. Aktuelle Krisen wie die Folgen der Corona-Pandemie, die Kriege in der Ukraine und in Nahost sowie die Bedrohung durch die Klimakatastrophe haben zu einem Anstieg von psychischen Beschwerden geführt. **Bei nahezu allen psychischen Erkrankungen ist die Psychotherapie ein zentraler, in seiner Wirksamkeit gut belegter Behandlungsansatz.**

Um die professionelle Behandlung psychisch erkrankter Patient*innen kümmern sich in Rheinland-Pfalz rund 2.500 Psychologische Psychotherapeut*innen und Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut*innen, deren berufsständische Vertretung die Landespsychotherapeutenkammer ist. Die Kammermitglieder sind hochqualifiziert durch ein fünfjähriges Universitätsstudium sowie eine mehrjährige berufsqualifizierende Aus- bzw. Weiterbildung und verfügen über eine Approbation. Sie behandeln Patient*innen in ambulanten Praxen, in Kliniken, im Maßregelvollzug, in Beratungsstellen, in



Dr. Andrea Benecke (Vizepräsidentin der LPK RLP), Sabine Maur (Präsidentin der LPK RLP), Vizekanzler Dr. Robert Habeck und Petra Regelin (Geschäftsführerin der LPK RLP)

Fotos: Kristina Schäfer

psychosozialen Zentren und in der Erziehungshilfe.

Leider sind die Wartezeiten auf einen Psychotherapieplatz auch in vielen Gebieten von Rheinland-Pfalz inakzeptabel lang. Die Landespsychotherapeutenkammer setzt sich daher seit Langem für die Zulassung von mehr Psychotherapeut*innen ein, um eine angemessene psychotherapeutische Versorgung zu sichern.



Ministerpräsidentin Malu Dreyer, LPK-Geschäftsführerin Petra Regelin, Dr. Marcus Walden und Dr. Wilfried Woop

Die Landespsychotherapeutenkammer Rheinland-Pfalz ...

- ✓ ist die **berufsständische Vertretung** von rund 2.500 Psychologischen Psychotherapeut*innen und Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut*innen, die in Rheinland-Pfalz tätig sind
- ✓ setzt sich für die **Interessen von Menschen** mit psychischen Erkrankungen und den **Ausbau der psychotherapeutischen Versorgung** ein
- ✓ **unterstützt Ratsuchende** durch die Bereitstellung von Informationen
- ✓ ist **Ansprechpartnerin** für alle Themen rund um die psychische Gesundheit



Wir kümmern uns um die
psychische Gesundheit der
Menschen in Rheinland-Pfalz!



Gemeinsam mehr erreichen



Podiumsdiskussion (v. l. n. r.): Andreas Creutzmann, Malu Dreyer, Hans-Jörg Friese, Dr. Wilfried Woop, Patricia Küll.

Fotos: Jörg Puchmüller



Dr. Wilfried Woop, Dr. Christine Ehrhardt, Dr. Jens Vaterrodt

Landes Zahnärztekammer
Rheinland-Pfalz

Langenbeckstraße 2
55131 Mainz

Tel. (0 61 31) 9 61 36 60
Fax (0 61 31) 9 61 36 89

info@lzk.de
www.lzk.de

Vize-Präsident:
Sanitätsrat Dr. Peter Mohr

Präsident:
Dr. Wilfried Woop

Foto: Jörg Puchmüller



Die Landes Zahnärztekammer Rheinland-Pfalz bildet die Anlaufstelle, das Beratungszentrum und die berufsständische Heimat für rund 3.400 Zahnärztinnen und Zahnärzte im Bundesland. Ob Fortbildung, Qualitätssicherung oder Verbraucherschutz, die Landes Zahnärztekammer engagiert sich zum Wohle der Patientinnen und Patienten.

Unser Ziel ist, die Behandlungsqualität in den einzelnen Praxen auf dem bekannt hohen Niveau auch in Zukunft zu gewährleisten. Ein Pfeiler dabei ist die Fort- und Weiterbildung unserer Mitglieder. Mit der Fortbildungspflicht und dem Fortbildungswillen der rheinland-pfälzischen Zahnärzteschaft wird sichergestellt, dass fachliche sowie interdisziplinäre Kenntnisse und die Einübung von klinisch-praktischen Fähigkeiten bei berufstätigen Zahnärztinnen und Zahnärzten ständig aktualisiert und weiterentwickelt werden.

Unser alle zwei Jahre stattfindende Kongress „Zahnheilkunde“ ermöglicht den Zahnärztinnen und Zahnärzten, neben



Dr. Robert Habeck, Malu Dreyer, Dr. Wilfried Woop

ihrem Praxisalltag auch wissenschaftlich auf dem neuesten Stand zu bleiben. Auch in 2024 erörtern hochkarätige Referenten in Mainz wissenschaftliche Fakten, präsentieren Fälle und vermitteln so den State of the Art. Mit Blick auf die demografische Entwicklung steht in diesem

Jahr das wichtige Thema „Senioren Zahnmedizin“ im Mittelpunkt. Die Zahnärzteschaft übernimmt Verantwortung für diese stetig wachsende Patientengruppe mit ihren besonderen Bedürfnissen.

Mit Forschung und Wissenschaft, mit Universitäten, Be-

hörden und Privatinstitutionen steht die Landes Zahnärztekammer im engen Kontakt. Als Körperschaft des öffentlichen Rechts ist sie Partner der Politik und unterstützt die eigenverantwortliche und fachlich unabhängige Tätigkeit der Profession.

Zahnärztinnen und Zahnärzte in Rheinland-Pfalz sind verlässliche Ansprechpartner ihrer Patientinnen und Patienten und verantwortungsbewusste Arbeitgeber. Darüber hinaus tragen sie in vielfältiger Weise zum Gemeinwohl bei. So engagieren sich etwa 26 Prozent der rheinland-pfälzischen Zahnärztinnen und Zahnärzte in Kindergärten und Schulen. Tatkräftige zahnärztliche Unterstützung gibt es auch in vielen Alten- und Pflegeheimen sowie für Obdachlose und Geflüchtete. Auch im Ausland sind rheinland-pfälzische Zahnärztinnen und Zahnärzte mit großer Hilfsbereitschaft und Herzblut im Einsatz. Sie unterstützen Projekte in Entwicklungsländern und helfen praktisch vor Ort, zum Beispiel in Ruanda, dem Partnerland von Rheinland-Pfalz.



Kann KI Anwälte ersetzen?



von links nach rechts: Staatssekretär Dr. Matthias Frey; Präsident der Pfälzischen Rechtsanwaltskammer Zweibrücken, RA JR Dr. Thomas Seither; Justizminister Herbert Mertin; Präsident der Rechtsanwaltskammer Koblenz RA JR Gerhard Leverkinck

Spekulationen über künstliche Intelligenz sowie ihre Auswirkungen auf die verschiedenen Bereiche des Wirtschaftslebens prägen nach wie vor die Debatte. Belastbare Erkenntnisse sind bislang naturgemäß rar, was die Diskussionen nicht eben vereinfacht. Sicher ist allerdings, dass es bereits heute ethische und rechtliche Grenzen für den Einsatz künstlicher Intelligenz gibt. Unser Grundgesetz bestimmt, dass die Rechtsprechung unabhängigen Richtern, also Menschen anvertraut ist. Künstliche Intelligenz kann in diesem Bereich also äußerstenfalls der Unterstützung des Menschen dienen, darf ihn aber nach dem Willen des Gesetzgebers nicht ersetzen. Den Rechtsanwälten weist das Gesetz die Stellung von Organen der Rechtspflege zu, sieht sie also als Teil des Prozesses, der zur Rechtsprechung durch die Gerichte führt. Damit steht zugleich fest, dass auch der Rechtsanwalt in Zu-



Vizekanzler und Bundesminister der Wirtschaft und Klimaschutz Robert Habeck

kunft – selbstverständlich – künstliche Intelligenz zur Unterstützung seiner Arbeit heranziehen darf und wird, für seine fachlichen Entscheidungen und Empfehlungen gegenüber seinen Mandanten aber in jedem Fall persönlich in der Verantwortung steht und diese Verantwortung nicht auf eine künstliche Intelligenz abwälzen kann. Zudem kann eine künstliche Intelligenz immer nur so „klug“ sein, wie es die Informationen, mit denen sie gefüttert wird, zulassen. Spätestens bei dieser Informationsbeschaffung, also insbesondere dem vertraulichen Gespräch mit dem Mandanten, wird die künstliche Intelligenz auch in Zukunft ohne den Rechtsanwalt blind und taub und damit nutzlos sein. Künstliche Intelligenz wird menschliche Arbeit in der Rechtspflege zweifellos unterstützen, aber – jedenfalls auf der Basis unseres Grundgesetzes – nicht ersetzen.

Neues Jahr, neues (Steuer-)Recht

Alle Jahre wieder: Auch 2024 treten zum Jahresbeginn zahlreiche Änderungen in den Steuergesetzen in Kraft, die sowohl Unternehmer als auch Arbeitnehmer und Familien betreffen. „2024 wird vor allem für Unternehmer ein herausforderndes Jahr“, sagt der Präsident der Steuerberaterkammer Rheinland-Pfalz SBK, Walter Sesterhenn. „Das geplante Wachstumschancengesetz, das bislang noch nicht abschließend verabschiedet ist, birgt viele Unwägbarkeiten.“ Zwar solle mit dem Gesetz vieles vereinfacht werden und auch Bereiche wie die Digitalisierung und die fortschreitende Internationalisierung weiter vorangebracht werden, die Unsicherheit bei den Unternehmern ist jedoch spürbar groß, so Sesterhenn.

Für viele Arbeitnehmer hingegen bringt 2024 vielversprechende Entlastungen, darunter höhere Freibeträge, eine mögliche Befreiung vom Solidaritätszuschlag und einen steigenden Mindestlohn. Auch Vermieter können sich höchstwahrscheinlich freuen: Für Einnahmen aus **Vermietung und Verpachtung** sieht das Wachstumschancengesetz eine Freigrenze von 1.000 Euro vor. Bis zu diesem Betrag bleiben die Einnahmen steuerfrei. Übersteigen die Ausgaben jedoch die Einnahmen, können die Verluste auf Antrag weiterhin in der Einkommensteuererklärung angegeben werden.

Änderungen für Unternehmer:

Sicher ist bereits der neue Grenzwert für die **Sofortabschreibung**: Die Anschaffungs- oder Herstellungskosten geringwertiger Wirtschaftsgüter können ab diesem Jahr sofort vollständig abgezogen werden, wenn sie nicht mehr als 1.000 Euro betragen. Für **bewegliche Wirtschaftsgüter** kann grundsätzlich ein Sammelposten gebildet werden, wenn die jeweiligen Anschaffungs- oder Herstellungskosten mindestens 250 Euro betragen, aber 5.000 Euro nicht übersteigen (alt: 1.000



Wirtschaftlicher Sachverstand: Walter Sesterhenn, Daniela Schmitt, Andreas Creutzmann, Christian Baldauf, Dr. Marcus Walden

Foto: Kristina Schäfer

Euro). Die Wirtschaftsgüter, die in einem Sammelposten zusammengefasst werden, müssen nicht mehr in einem gesonderten Verzeichnis erfasst werden.

In der **Gastronomie** wurde der ermäßigte Umsatzsteuersatz aufgehoben. Seit dem 1. Januar 2024 gilt nun wieder der reguläre Umsatzsteuersatz von 19 Prozent, dem alle Bewirtungs- und Verpflegungsdienstleistungen unterliegen.

Änderungen für Arbeitnehmer:

Die **Anhebung des Grundfreibetrags** auf 11.604 Euro (+ 696 Euro) dürfte für viele Steuerzahler einige hundert Euro mehr auf dem Konto bedeuten. Gleichzeitig steigt auch der **Kinderfreibetrag** auf 6.384 Euro (alt: 6.024 Euro). So beträgt beispielsweise die finanzielle Erleichterung für eine Familie mit zwei Kindern mit einem Haushaltseinkommen von 6.500 Euro bis zu 500 Euro im Monat. Alleinstehende ohne Kinder mit einem monatlichen Einkommen von 3.000 Euro können sich über ein Plus von bis zu 172 Euro freuen.

Zugleich steigt der **gesetzliche Mindestlohn** von 12 auf 12,41 Euro, für Pflegefachkräfte auf 19,50 Euro pro Stunde. Mit dieser Neuregelung erhöht sich auch die Grenze für einen Minijob, die ab diesem Jahr bei monatlich 538 Euro liegt. Mehr Geld gibt es auch für **Auszubildende**, denn die Mindestvergütung im ersten Lehrjahr beträgt nun 649 Euro im Monat.

Arbeitnehmer, deren zu versteuerndes Einkommen unter 68.413 Euro liegt, werden zudem vom **Solidaritätszuschlag** befreit. Bei zusammenveranlagten Ehepartnern und in eingetragenen Lebenspartnerschaften liegt die Verdienstgrenze hierfür bei 136.824 Euro.

Eine Vereinfachung gibt es bei den **Werbungskosten**: Beruflich bedingte Anschaffungen wie Schreibtisch, Büroausstattung und Fachliteratur können bis zu einem Netto-Anschaffungswert von 1.000 Euro in voller Höhe in der Steuererklärung für das jeweilige Anschaffungsjahr angegeben werden. Eine Abschreibung ist nicht notwendig. Bisher lag diese Grenze bei 800 Euro.

Erwerbstätige, die den Mittelpunkt ihrer gesamten betrieblichen und beruflichen Tätigkeit im häuslichen **Arbeitszimmer** haben, können ab dem Steuerjahr 2023 wählen, ob sie die Kosten hierfür in Höhe der tatsächlich angefallenen Aufwendungen in unbeschränkter Höhe oder pauschal mit 1.260 Euro pro Jahr als Betriebsausgabe oder Werbungskosten angeben.

Bei einer beruflich bedingten **Auswärtstätigkeit** (Dienstreise) steigen die Pauschalen für die Verpflegung auf 15 Euro pro Tag bzw. 30 Euro bei einer Abwesenheit von 24 Stunden. Für den An- und Abreisetag können ebenfalls 15 Euro geltend gemacht werden. Zudem dürfen in der Steuererklärung eigene Ausgaben für Übernachtungen und Fahrten angegeben werden: bei Autofahrten 30 Cent pro gefahrenem Kilometer oder die realen Kosten, bei Bahnfahrten der Ticketpreis.

Zu guter Letzt: Noch bis zum 31. Dezember 2024 können Arbeitgeber ihren Beschäftigten steuer- und abgabenfrei einen freiwilligen Betrag von bis zu 3.000 Euro gewähren. Das sieht die sogenannte **Inflationsausgleichsprämie** vor, die in mehreren Teilbeträgen gezahlt werden kann. In der Lohnabrechnung muss deutlich werden, dass diese Prämie im Zusammenhang mit der Preissteigerung steht. Sie darf keinen ohnehin geschuldeten Arbeitslohn ersetzen und steht unter anderem auch Mitarbeitern in Elternzeit, Auszubildenden und Minijobbern zu.

Einen umfassenden Überblick über alle aktuellen Steueränderungen für das Jahr 2024 haben die knapp 4.000 Steuerberater in Rheinland-Pfalz, die in allen Steuerfragen qualifizierte Hilfe anbieten können. Passende Steuerberater in der Nähe hält der Steuerberater-Suchdienst der Steuerberaterkammer Rheinland-Pfalz unter www.sbk-rlp.de bereit.

Steuerberaterkammer
Rheinland-Pfalz

Hölderlinstraße 1
55131 Mainz

Tel. (0 61 31) 95 21 00
Fax (0 61 31) 95 21 040

info@sbk-rlp.de
www.sbk-rlp.de

Vize-Präsidenten:
Ralf Nick
Karin Willig

Präsident:
Walter Sesterhenn

Foto: Steuerberaterkammer



Der Jahresempfang der Wirtschaft 2024 wird unterstützt von

